[55]

b) *Ba folōsha mokgonyane godimo ga ntlō.*

Mothọ o rata go bēka, mme ba re: Ga re na ntlō, aga ntlō! Gomme a aga. Ge a fedice, o re: Ki fedice! Gomme ba bọca sebaka gore: Re fedice, ba ka re folōsha godimo ga ntlō! Bōna ba re go sebaka: Re kwile, mme re sa bọca bēng ba gagwe! Ki mōka ba bolẹla ba re: Mosadi wagago sho, re gu file! Ki gọna go folōsha godimo ga ntlō, mo re go tsebago. Gomme ga e le go dula godimo ga ntlō mo gagēshọ ga Mamabōlō ga re go tsēbe. Ga e le mokgalabye Thsolo o re: Ga gēshọ ga Letswalo kgale ba be ba dira byalo; mokgonyane le makgatle ba be ba re go fēca ntlō, ba dula godimo ga yọna; yẹna mosadi wa bōna o tla a ba folōsha. Ki mōka ba ba file, o a bēka. Gomme ki ca ka ga Letswalo cēo. Gobane mekgwa e ya ka dinaga. Gomme ga e le monọ ga gēshọ ga Mamabōlō, ga ba dule godimo ga ntlō, ba no bolẹla fẹla ka molōmo, ba bọca sebaka, gomme sebaka se bọca babo mosetsana gore: Ba ga Mokẹte ba re: re folōshēng ntlọng, mme re folōshēng ka mosadi! Byalo babo mosetsana ba bolẹla, mme ge ba dumelane, ba re: Ba rerēsha, a re ba fēng mosadi wa bōna! Mme ba re go sebaka: Ba bọce u re ba re: re le file mosadi wa lena shọ, le ka tlōga le yẹna!

Der Schwiegersohn wird vom Dach herabgeholt.

Mitunter geschieht es, daß man dem Freier, der nun seine Frau endlich heimführen möchte, noch einen Auftrag gibt. Die Schwiegereltern sagen ihm: Wir haben kein Haus; baue uns ein Haus! Dann baut er es. Ist er fertig, so spricht er: Ich bin fertig! Es wird dem Vermittler gemeldet: Wir sind fertig; nun können sie uns vom Hause herunter holen! Die Angehörigen der Braut antworten dem Vermittler: Jawohl, aber wir müssen es erst dem Eigentümer des Mädchens ansagen! Die Eltern geben ihre Einwilligung mit den Worten: Da ist deine Frau; wir haben sie dir gegeben! Das ist „das vom Hause Herabholen", soweit wir es kennen. Daß der Bräutigam dabei auf dem Dach des Hauses sitzt, ist bei uns, dem Mamabolostamm, unbekannt. Jedoch der alte Tsolo macht folgende Angaben: In meiner Heimat, beim Letswalostamm (ein Nachbarstamm), war es in alter Zeit üblich; der Schwiegersohn und sein Freund setzten sich nach Fertigstellung der Hütte oben auf das Dach, und ihre Frau (die Braut) kam und hieß sie herabsteigen. Damit hatten sie die Frau in Empfang genommen, und der Bräutigam konnte ihre Heimführung in die Wege leiten. Aber das ist nur beim Letswalostamm Sitte. Denn die Gebräuche richten sich nach den verschiedenen Ländern. Dagegen sitzen sie bei

tla re ge ba sepēla, mosetsana o tla no ẹma mo a ratago; ge a tla tlōga mō, ba tla ñcha sēlo, byalo ka diphēta le masẹka le ce dingwe. Ba sepelẹla pēle le morago gore dilo di ate. Gomme ba fihla nōkēng, ba mo pepula. Ge ba fihla lesōrọng la gabo lesogana, papago lesogana o a tla, gomme a tsēma lerumo. Gomme mosetsana o a ẹma; ba ñcha sēlo, a tsẹna. Ge ba tsẹna, basadi ba ba mo hlakanedicego ba lēca mekgolōkwane, ba mmōkabōkisha. Gomme sefērọng sa ka gae o a ẹma, ba ñcha sēlo. Ge ba fihla lapēng, go a cwa mokhekōlo, a ba chẹla ka mētsi a re: „Chilwana a tsọku o a naiwa, chabẹla ntlọng!“ A tsẹna, ba ala legōgo ka ntlọng. A tsẹna, a no ẹma ka dinao. Mme ba ñcha sēlo, a dula go lọna yẹna le diphelegēci ca gagwe. Ge ba tsēne, mosepēlo wa bōna o fedile. Le ga go le byalo masogana a tla a robala go tēe le basetsana ba ba tlilego le mosadi. Yẹna a robala ka thọko.

Hofe (umhegter Hof, Wohnraum während des Tages) aus; aber sie weigert sich, auf die Matte zu treten. Man schenkt ihr etwas, eine Ziege oder ein Rind. Nun geht sie bis zur Hoftür; da bleibt sie stehen. Die Angehörigen des jungen Mannes schenken ihr etwas, und sie schreitet hinaus. Sie kommt bis zum Eingang des Dorftors und bleibt stehen. Man schenkt ihr abermals etwas, und sie geht durch das Tor und zum Dorf hinaus. Hier erheben die Frauen ihren Gesang: „Zögernd einher Schreitende, laß uns nach Hause gehen!“ Die bräutliche Schwiegertochter weint. Während sie nun dahinschreiten, bleibt das Mädchen überall stehen, wo es ihr beliebt; soll sie weitergehen, so müssen sie ihr ein Geschenk geben, wie Perlen, Armringe und anderes. So gehen sie bald rückwärts, bald vorwärts, damit der Gaben viel werden möchten. Wenn sie an einen Fluß kommen, wird sie von jemand auf dem Rücken hinübergetragen. Sind sie endlich am Toreingang der Heimat des Bräutigams angekommen, so kommt dessen Vater herbei und pflanzt eine Lanze in dem Eingang auf. Die Braut bleibt stehen; man gibt ihr ein Geschenk, und sie tritt ins Dorf ein. Alsbald fangen die ihr entgegenkommenden Weiber an zu jodeln und geleiten sie langsam weiter. Am Hofeingang der Heimstätte bleibt sie stehen; man gibt ihr ein Geschenk, und sie tritt ein. Sind sie auf dem Hofe angekommen, so tritt eine alte Frau hervor, besprengt sie mit Wasser und spricht: „Verregnetes Schnupftabaksmahlsteinchen, flüchte ins Haus!“ Sie tritt ein; man breitet die Schlafmatte im Hause aus. Sie betritt dieselbe mit den Füßen. Sie geben wieder ein Geschenk; da setzt sie sich auf die Matte, und ihre Begleiterinnen setzen sich zu ihr. Sind sie

im Hause, so ist der Marsch zu Ende. Indessen kommen der Bräutigam und andere junge Männer und schlafen mit den die Braut begleitenden Mädchen in einem Raum. Die Braut schläft abseits.

d) *Go chọlla bongwēci.*

Ba tlo hlwa macaci a mabēdi goba a mararo, basetsana ba ya kgọnyēng, gomme banna ba shala ba hlaba pudi goba ñku yō ba rego ki ya go tlọla makhura. Mancibọa go tla ba le monyanya wa bōna, gomme ba tla dya nama ya pudi ya ka moswane. Bathọ ba mōtse ba phephọla mme ba lēca mekgolōkwane, ba bina, gomme ba thakgēce. Yẹna ngwēci o tla boẹla gae, ba ya gagabo mosetsana, ba re ba ya go chọlla bongwēci. Gomme ba tla rwala hlọgo ya pudi yō, ba isha go mogōlo wa mosetsana. Yẹna ge a e amogēce, o tla e lēfa ka sēlo; mohlomọng o tla dira byalwa, gore mosetsana a gọme a ye bogadi, a rwēle. Goba a ñcha se sengwe, pudi goba sēo a lego nasọ. Gomme go bọa, a tla le diphelegēci. Cọna go sasa di a tlōga; le makgatle a tlōga; ki gọna a bekilwe.

Ausschütten der Schwiegertochterschaft.

Sie verweilen zwei oder drei Tage; die Mädchen gehen nach Holz, und die Männer schlachten die Ziege oder das Schaf, von dem sie sagen, daß es geschlachtet wird, damit sie Fett haben, die Haut einzureiben. Am Abend findet ihr Fest statt; sie essen das Ziegenfleisch vom Vormittag. Die Bewohner des Dorfes führen Reigen auf und jodeln; sie tanzen und sind fröhlich. Aber die Schwiegertochter geht nach ihrer Heimat zurück; die Freundinnen begleiten sie; man nennt das „die Schwiegertochterschaft ausschütten“. Sie tragen den Kopf der Ziege und bringen ihn der älteren Schwester der jungen Frau. Hat diese den Ziegenkopf in Empfang genommen, so zahlt sie dafür irgend etwas; vielleicht bereitet sie Bier, damit die junge Frau es mitnehme, wenn sie zu den Schwiegereltern zurückkehrt. Vielleicht gibt sie auch etwas anderes, eine Ziege oder was sie hat. Kehrt sie zurück, so kommt sie mit ihren Begleiterinnen. Diese gehen alsdann am Morgen in ihre Heimat zurück, ebenso der Freund des Bräutigams; denn die Braut ist nun heimgeführt.

e) *Mōkgwa wa mosadi e mōfsa.*

Gomme ge kgwēdi e dula, a hlapa, o a tlōga a ya gagabo. O bone kgwēdi, a bọa a dula. Gomme ge a fetilwe ki dikgwēdi ce nne,

Wie sich die junge Frau zu verhalten hat.

Fängt der neue Mond an, und die Menstruation tritt ein, so geht die junge Frau nach ihrer Heimat.

ba mo isha gagabo; ba mo hlakola, ba mo apēsha phēta e talá, ba kgokẹla mohlosho mo phētēng. O a dula gọna go fihlẹla a belẹga ngwana.

Ist die Menstruation vorüber, kehrt sie zu ihrem Manne zurück. Hat sich vier Monate hindurch die Menstruation nicht mehr eingestellt, so führt man die junge Frau in ihre Heimat zurück; man nimmt sie auf den Arm und trägt sie; man schmückt sie mit grünen Perlen; ferner bindet man ein Büchschen mit Medizinpulver daran. Die junge Frau bleibt in der elterlichen Behausung, bis sie das Kind geboren hat.

f) *Ga e le monna a cēa mosadi e mongwe.*

Wenn ein Mann eine zweite Frau nimmt.

Monna le yẹna o dira byalo ka lesogana. Ge a lata mosadi wa bobēdi le ga e le wa boraro, o dira byalo ka lesogana. Dikgōmō di cwa byalo ka ca lesogana. Gape le ge monna a na le basadi ba bannci, ka mōka ba fētwa ki wa ga malọme wa gagwe, le ge a ka cēwa morago. Ba bangwe basadi le bōna ba tsēba gobane kgōshi e tla ba yẹna.

Der Mann macht es wie der Jüngling. Wenn er sich eine zweite Frau sucht oder eine dritte, so macht er es wie der Jüngling. Er bezahlt Rinder genau so wie der Jüngling. Ferner wenn ein Mann viele Frauen hat, die Vornehmste unter ihnen ist stets die Tochter des Onkels, selbst wenn sie später heimgeführt worden ist. Die übrigen Frauen wissen im Voraus, daß sie die Königin unter ihnen sein wird.

Inhalt.

I. Das Verlöbnis. Seite

a) *Lesogana le fiwa lerumo ki malọme* 124
Der Jüngling empfängt vom Onkel, dem Mutterbruder, die Lanze.

b) *Go khunẹlwa thokgōla ga mmakgōlo* 125
Die Verlobung beim Großonkel.
Die Befestigung der Verlobung durch Zahlung von Rindern.

c) *Ge ngwana wa malọme e sa le e monyane* 126
Wenn die Tochter des Onkels noch klein ist.

Seite

d) *Ge ba lēsa morwēdi wa malọme* 126
Wenn die Tochter des Onkels aufgegeben wird.

e) *Ba nyaka mosadi* 127
Die Werbung.

f) *Lesogana a hlọka dikgōmō* 130
Wenn der junge Mann keine Rinder besitzt.

g) *Ge lesogana le ya bogwēng* 131
Der junge Mann geht nach des Schwiegervaters Haus zum Besuch.

II. Die Heirat.

a) *Go kgopẹla mosadi* 132
Die Bitte um die Frau.

b) *Ba folōsha mokgonyane godimo ga ntlō* 134
Der Schwiegersohn wird vom Dach herabgeholt.

c) *Ba bica mosadi e lego ngwēci* 135
Die Schwiegertochter wird heimgeführt.

d) *Go chọlla bongwēci* 137
Ausschütten der Schwiegertochterschaft.

e) *Mōkgwa wa mosadi e mōfsa* 137
Wie sich die junge Frau zu verhalten hat.

f) *Ga e le monna a cēa mosadi e mongwe* 138
Wenn ein Mann eine zweite Frau nimmt.

Märchen und Erzählungen der Eingeborenen in Nord-Transvaal[1]).

Von Missionar C. Hoffmann, Kratzenstein, Transvaal.

Sotho und Deutsch.

1. Nonwana ya mohudu.

Go be go na le mokhekōlo; byale a na le chēmo ya dihlare. Go na le sehlare se segolo se buduleng gagolo. Byale diphoofolo ca tla ca kgōbōkana ka mōka, ca romana ka go hlatlamana, ba re: Re rata go dya sehlare sēo sa go bucwa kudu se se bang chēmong! Hlare sēo ba re ki motlatladiane. Ca rōma e ngwe go mokhekolo gore: Nwa', hlare se re a dya nwa'? Byale mokhekolo a re: Hlare se ki motlatladiane, le dye, le shie kala e kgōlo ya moshate!

Byalo e ngwe le e ngwe e a rōngwa e gakwa ki se se bolēcwego ki mokhekōlo yo wa sehlare sēo, ca felela ka mōka ga cona, di gakwa ki taba ya mokhekōlo yo. Byale ca rōma khudu; e a kgōkela setō'ntolo sa gagwe,. a lēca:

Ba re: di be di kgopya
Ga di be di bopya!
Go na le sekgopi tseleng!

1. Das Märchen von der Schildkröte.

Es war einmal eine alte Frau, die hatte einen Baumgarten. In demselben stand ein großer Baum, der sehr reif war. Nun versammelten sich alle Tiere, sandten einander der Reihe nach und sagten: „Wir möchten von dem Baum essen, dem sehr reifen, der im Garten steht!“ Dieser Baum hieß: Er-wird-gleich-kommen. Sie sandten ein anderes nach der alten Frau zu fragen: „Dürfen wir von dem Baum essen?“ Nun antwortete die alte Frau: „Dieser Baum ist ein Er-wird-gleich-kommen; ihr möget essen, aber scheuet den großen Ast der Hauptstadt!“

Nun geschah es, daß jedem einzelnen, wer auch immer ausgesandt war, das, was die alte Frau gesagt hatte, aus dem Gedächtnis entschwand; bis zum letzten, allen entschwand aus dem Gedächtnis die Sache der alten Frau. Nun sandten sie die Schildkröte; sie spannte ihr Setontolo (Musikinstrument, bestehend aus einer einzigen Saite, die auf einen Bogen gespannt wird) und spielte:

„Sie sagen: sie haben sich an einem
Stein gestoßen,

[1]) Bei der weiten Entfernung des Verfassers vom Druckort hat er die Korrektur nicht selbst lesen können. Mehrere Verbesserungen habe ich auf den Rat von Prof. Endemann vorgenommen, ohne daß ich den Verfasser erst um seine Zustimmung fragen konnte. Wegen der Rechtschreibung s. S. 81 Heft 2. Jahrgang 5 der Zeitschrift. Der neben die Buchstaben gesetzte Akut ′ bezeichnet den Hochton. Der Tiefton wird einige Male durch —$_{,}$, der Mittelton durch —$^{+}$ angedeutet. D. Red.

Byale mohudu ga a kyōkēce setō'ntọlo sa gagwe, ba mo rōma gore a ye go bọcisha mokhekōlo yo gore: Ki a dya sehlare seé nwá? Byale mokhekōlo a re: Ki bọlēce gore: e, dyang, fẹla le shie thabé ya kgōshi! Byale mohudu a gōma a lēca setō'ntọlo sa gagwe; le ga a kgọpya ki sekgọpi seo, a se ke a lebala.

Ki gọna ga a ba bọdice taba ce di cwang go mokhekōlo, ba thọma go mo hloya. Ba tswalela yena mohudu, ba mo kgọnyēca ka ntlong, ba dya sehlare sēo, ba mo tima; ba sa disha yọna kala yọna yo ya kgōshi.

Byale ga ba rọbēce boshēgo, mohudu a cwa, a namẹla hlare sēo, a dya thabé yo ya moshate, dithapo a lokẹla ka dikanapeng ca motlōu. Ga go ē sa, ba hwēca kala yo e fedile. Ki gọna mohudu a re: A re fofeng leọpe! Ga ba fōfa, dithapo ca falala dikanapeng ca tlōu. Ki gọna ba swara tlōu ba e bolaya ka gore: e lle kala yo ya kgōshi. Ki gọna ga ba rwēle dinama cēo ca motlōu, mohudu a ẹta a bọlẹla a re:

Ka shunyēca-shunyēca ka
kgōtlong ya motlōu
Ki re motlōu a bolawe, re
dye nama!

Ba re: U reng, mohudu? A re: Nama di imēce di a

Als sie zurückkamen!
Es ist ein Anstoßgegenstand auf dem Weg!"

Als nun Schildkröte sein Setontolo gespannt hatte, sandte man ihn, damit er gehe die alte Frau fragen: „Darf ich von diesem Baum essen?" Da sagte die alte Frau: „Ich habe gesagt: esset, jedoch sollt ihr den Ast des Königs scheuen!" Nun wandte Schildkröte um, spielte sein Setontolo; auch als er sich an diesem Anstoßdinge stieß, vergaß er nicht.

Daher als er ihnen die Sachen gesagt hatte, welche von der alten Frau kamen, fingen sie an, ihn zu hassen. Sie sperrten Schildkröte ein, verschlossen ihn im Hause; sie aßen von dem Baum und gaben ihm nichts; sie behüteten jedoch diesen Ast, diesen selben des Königs.

Als sie nun nachts schliefen, kam Schildkröte heraus, bestieg den Baum, aß den Ast der Hauptstadt; die Kerne steckte er in die Taschen Elefants. Als es hell wurde, fanden sie den Ast leer. Daher sagte Schildkröte: „Laßt uns fliegen über die Schlucht!" Als sie flogen, fielen die Kerne aus den Taschen Elefants. Darum griffen sie Elefant, sie töteten ihn mit der Begründung: er hat den Ast des Königs gegessen. Deshalb als sie dies Fleisch Elefants trugen, schritt Schildkröte daher und sagte:

„Ich stökerte, stökerte
In der Tasche des Elefant,
Ich sage: möchte Elefant getötet werden,
Damit wir Fleisch essen!"

Sie sagten: „Was meinst du, Schildkröte?"
Er antwortete: „Das Fleisch ist schwer

[63]

rọba! Ba mo fa mogōdu, ga ba ye go sēla nōká. Ba sēla ba mo tlogẹla ka moshé. Byale ba re: Re tla bọna ge a sēla! Byale a tọpa sēshu, a se bēca mo mētsing. Byale a tsẹna ka mogōdung. Ki gọna ba tsēba gore mohudu o cērwe ki nōká. Ba rōma e mongwe gore a ye go cēa mogōdu, ka moshé ga nōká. Ki gọna a rwale yẹna mohudu. Ga ba nyugile nōká, mohudu a cwa ka mogōdung. Ki gọna ba thọma go mo lelekisha.

Gomme a hlakana le mofuti a re go yẹna: A re thuthupishe mahlo a mataa'la, re nche mahlo a maswa! Ki gọna a ẹpa molēté, a gọca mọllo, a tsẹna gọna ka moo molēteng' ōo, a gōdicēgo mọllo, a re go phuti: Ki tla tọmọlẹla mahlo mọllong, gore mahlo a mataa'la a thunye, go cwe a maswa! Ki gọna a tsẹna le thōla ce pedi, mofuti a sa di bọne, a bẹsha e ngwe mọllọng ka molēteng', a re: Ki gọna phuti e tla re ki leihlo! E a thuthupa. A bẹsha e ngwe, e a thuthupa le yọna. Ki gọna a re go mofuti: Nnche! Mofuti a mo ncha. Ki gọna a re: Ki cwēle mahlo a maswa!

Ki gọna mofuti a tsẹna, a tọmọlẹla mọllọng mahlo. Ki gọna mahlo a mofuti a pshatlẹga ka mōka ka baka la

und drückt!“ Sie gaben ihm den Magen, als sie im Begriff waren, den Fluß zu überschreiten. Sie gingen hindurch und ließen ihn zurück auf dieser Seite. Dann sagten sie: „Wir werden sehen, wenn er durch den Fluß geht!“ Nun las er ein Stück trockenen Kuhmist auf und warf es ins Wasser. Dann kroch er in den Magen. Daher meinten sie, Schildkröte sei vom Fluß abgetrieben. Sie sandten jemand, daß er gehe den Magen holen von dieser Seite des Flusses. Also trug er den Magen. Als sie den Fluß verlassen hatten, kam Schildkröte aus dem Magen. Daher fingen sie an, ihn zu vertreiben.

Schildkröte traf Wildbock und sagte zu ihm: „Laß uns die alten Augen verbrennen (ausknistern), damit wir neue Augen kriegen!“ Daher grub er ein Loch, zündete Feuer an, ging hinein in dieses Loch, da das Feuer angezündet war, und sagte zum Wildbock: „Ich werde die Augen im Feuer vernichten, daß die alten Augen knallen und neue hervorkommen!“ Deshalb ging er mit zwei Bitteräpfelchen[1]) hinein, ohne daß Wildbock sie sah; er briet eins im Feuer im Loch und sagte: „Alsdann wird der Wildbock sagen: es ist ein Auge!“ — Das Aepfelchen knisterte. Er briet ein anderes, auch dies knisterte. Daher sagte er zu Wildbock: „Hole mich heraus!“ Wildbock holte ihn heraus. Alsdann sagte er: „Mir sind neue Augen gewachsen!“

Da ging auch Wildbock hinein und vernichtete im Feuer die Augen. Also zerplatzten die Augen Wildbocks, dieweil sie vom Feuer verbrannten. Als

[1]) Das Bitteräpfelchen (bei den Buren „bitterappeltje“) ist die Frucht einer Solanee, ähnlich den Klöppeln der Kartoffel, aber von gelber Farbe. E.

go fishwa ki mọllo. Ga mofuti a re go mohudu a re: Nnche! mohudu a gana a re: Mahlo a sa tọpẹla! Ki gọna mofuti a hwa.

Mohudu a ncha dinakana ca mofuti, a lēca a re:

Ki nakana ca bomofuti!

Go tla ga a lēca byale, tladi e a re ga e e kwa mohudu a lēca e a re: Tlisha, re kwa nakana ca gago! Mohudu a mo fa. Ki gọna tladi e a chaba naco, e a ya godimo le cọna.

Ki gọna a re go sehōkgọ: Ntirele letatá la go ya godimo! Sehōkgọ sa direla mohudu letatá lēo. Ba fihla godimo go tladi. Tladi e a hlabisha mohudu kgōmo'. Byale mohudu a tima sehōkgọ nama. Ki gọna sehōkgọ sa befẹlwa, sa ripa letatá la sọna. Ga mohudu a bọna goba ga a na tsēla ya go folōga, a bica sehōkgọ a re: Ala kọbo, ki gu bēce nama! Sehōkgọ a ala kọbo. Mohudu a ipeca godimo ga kọbo yo ya sehōkgọ. Gomme sehōkgọ a hlọka nama.

Mohudu a rapẹlwa ki tau, ga a mo lẹlẹla bana. Ki gọna mohudu a ba bolaya bana bao ba tau. Tau ga e co' tsōma, mohudu a re: Dichwēni di lle bana, di chabēce thabeng! Ga tau e befēcwe, mohudu a re: Ki tla ya ki gu fōlōshēca cọna

Wildbock zu Schildkröte sagte: „Hole mich heraus!“ weigerte sich Schildkröte und sagte: „Die Augen wachsen noch!“ Daher starb Wildbock.

Schildkröte nahm die Hörner des Wildbocks heraus und blies:

„Es sind die Hörnchen (Flöte) der Wildbockfamilie!“

Es geschah, als er also blies, sagte Blitz, der Schildkröte blasen hörte: „Bringe her, damit wir deine Hörnchen hören!“ Schildkröte gab ihm. Da floh Blitz mit ihnen; er ging nach oben mit ihnen. Daher sagte er zur Spinne: „Mache mir einen Faden, der bis nach oben geht!“ Die Spinne machte Schildkröte den Faden; sie kamen nach oben zum Blitz. Blitz schlachtete Schildkröte ein Rind. Nun gab Schildkröte der Spinne kein Fleisch. Deshalb ward die Spinne zornig; sie durchschnitt ihren Faden. Als Schildkröte sah, daß er keinen Weg habe hinabzusteigen, rief er die Spinne und sprach: „Breite den Mantel aus, daß ich dir Fleisch zuwerfe!“ Die Spinne breitete den Mantel aus. Schildkröte warf sich selbst auf den Mantel der Spinne, und die Spinne hatte kein Fleisch.

Schildkröte wurde vom Löwen gebeten, er sollte seine Kinder warten. Also tötete Schildkröte diese Kinder des Löwen. Als der Löwe vom Jagen zurückkehrte, sagte Schildkröte: „Die Paviane haben die Kinder gefressen und sind auf den Berg geflohen!“ Als der Löwe zornig wurde, sagte Schildkröte: „Ich werde gehen und sie dir vom Berge herabholen; du sollst auf ihrem Wege lauern; ich werde dir ihren Weg

thabeng; wena u tla lalẹla tsēleng ya cọna; ki tla gu bōncha tsēla ya cọna mo di tlang! Ki gọna a isha tau mphọrọkgọhlọng, mo tau e ka se kgọneng go phẹfa, yẹna a namẹla thabeng a re: Ki ya go gapelelēca tau dichwēni! A kgōkōlōsha lefsika, la kgatla tau, e a hwa. A e bua ga bọtse, a e dira mokọtla, a tsẹna ka gare ga ọna, e a ba tau; a sepēla a chōsha diphọofọlo.

A hwēca diphiri di apeile byalwa. Ga ba bobamēce mọllọng, a re: Huduang ka diatla! Ca tsencha diatla ka leshēlēbeng ka go shia gore ki tau, gomme ca swa. Byale mohudu a dula. Ga diphiri ca mo tsōmẹla dinama, yẹna a shala gae gobane ki kgōshi.

Byale mohudu a lebala, mosegare a cwa ka mokgōpeng wa tau. Byale diphiri ga di bọya, ca kwa gōbá ki mohudu, ca mo lelekisha. A hwēca mmamahlo a khutlo, a re go yẹna: Batho ba chaba! Byale ga a cwa, mohudu a tsẹna a khutlula mahlo.

zeigen, wo sie kommen!“ Also führte er den Löwen in eine Schlucht, da der Löwe nicht ausweichen konnte; er stieg auf den Berg und sagte: „Ich treibe dir, Löwe, die Paviane zu!“ Er rollte einen Stein, der fiel auf den Löwen, daß er starb. Er zog ihn gut ab und machte aus ihm einen Sack, kroch hinein und wurde ein Löwe, lief und erschreckte die Tiere.

Er traf die Hyänen; sie hatten Bier gekocht. Als sie fest am Feuer saßen, sprach er zu ihnen: „Rührt um mit den Händen!“ Sie steckten die Hände in die Bierbrühe, weil sie den Löwen fürchteten, und die Hände verbrannten. Nun setzte sich Schildkröte nieder (zum Bleiben). Während die Hyänen für ihn Fleisch erjagen gingen, blieb er zu Hause, weil er als König galt.

Nun vergaß Schildkröte; mittags kam er aus dem Fell des Löwen heraus. Als nun die Hyänen zurückkehrten, merkten sie, daß es Schildkröte war, und verjagten ihn. Er fand eine Alte mit stieren, halbblinden Augen, und sprach zu ihr: „Die Menschen fliehen!“ Als sie nun herauskam, kroch Schildkröte hinein und errettete sich, indem er die stieren Augen des früheren Bewohners nachahmte.

2. Khudu le phuti.

Kgōshi e be ya dira monyanya, go bēa morwēdi wa yọna wa mosētsana gore: phuti le khudu ge le ka ya go lekanẹla kwa nageng go ḳitimẹla kēnọ gae, gona e a

2. Schildkröte und Wildbock.

Der König machte ein Fest. Er setzte seine Tochter, ein Mädchen, ein, nämlich: „Der Wildbock und die Schildkröte, wenn ihr möchtet am selben Ort draußen im Felde Aufstellung nehmen, hierher zu rennen, der, welcher zuerst

fihlang pēle, ki tla mo fa morwēdi wa ka wa mosētsana! Byale ge mokhudu ba e cwa go tē le phuti, mokhudu ga a sa thǫma go cwa ka kgǫrǫ́ ya mōtse, yęna o a ęta a bēa maaé go fihla mo ba yago go lekanęla gǫna. Byale ge phuti e re go mokhudu: a re yeng, re kitime go shiana, gomme ba tlōga go tē ka babedi, byale montsé (phuti) ka baka la gobane yęna a na le lebēlo, khudu a se na lebēlo, a thǫma gore go mokhudu: Ki gu shiile ka lebēlo! Mokhudu ga a e kwa gobane montsé o mo shiile, go a tsōga maaé a le kwa pēle, a re go montsé: Ki gu shiile ka lebēlo! Byale montsé go tlōga mōo a kitima ka lebēlo la go ipolaya. Ga a fihla mo gongwe, le gona a re: Mokhudu, ki gu shiile ka lebēlo! Ga mokhudu a kwile gobane montsé a mo shiile, go a thǫma gape maaé kwa pēle ga montsé gore: Montsé, ki gu shiile ka lebēlo! Ga montsé a kwile gobane mokhudu o mo shiile, a kitima go fihla ga a ęma kgōrǫnǵ ya mōtse. Byale ga a ęma kgōronǵ, a sa thǫma go gōēlēca gore: Mokhudu, ki gu shiile ka lebēlo! byalo mo a kwa megōshi ka mōka le medumo. Ka mōka ba thabile ka ɓaka la mokhudu ge a

ankommt, dem werde ich meine Tochter, ein Mädchen, geben!“ Als nun Schildkröte und Wildbock miteinander herausgingen, schritt die Schildkröte einher und legte, da sie noch anfing aus dem Tor der Stadt herauszugehen, Eier und tat dies bis hin an den Ort, wo sie sich neben einander aufstellen sollten. Als nun Wildbock zu Schildkröte sagte: „Laß uns gehen und rennen im Wettlauf!“ und sie nun beide zu gleicher Zeit losgingen, da fing Wildbock an — dieweil er Schnelligkeit hatte, Schildkröte keine Schnelligkeit hat — zu Schildkröte zu sagen: „Ich habe dich mit Schnelligkeit überholt!“ Schildkröte, als er hörte, daß Wildbock ihn überholt hatte, da erhoben sich die Eier, die vorne waren, und sagten zu Wildbock: „Ich habe dich mit Schnelligkeit überholt!“ Von da an nun rannte er mit lebensgefährlicher Schnelligkeit. Als er an eine andere Stelle gekommen war, sagte er wieder: „Schildkröte, ich habe dich mit Schnelligkeit überholt!“ Als Schildkröte vernahm, Wildbock habe ihn überholt, da fingen abermals die Eier an, welche noch vor Wildbock waren, und sagten: „Wildbock, ich habe dich mit Schnelligkeit überholt!“ Als Wildbock hörte, daß Schildkröte ihn überholt hatte, rannte er, bis er im Tor der Stadt stand. Als er nun im Tor stand und eben wieder anfing zu rufen: „Schildkröte, ich habe dich überholt mit Schnelligkeit“, — da vernahm er auch schon das ganze Geschrei und Gesumme; alle waren fröhlich über Schildkröte, der Wildbock überholt hatte. Alle Leute rühmten Schildkröte. Und

[67]

shiile montsé. Batho ka mōka ba godisha mokhudu. Gomme kgōshi ē a fa mokhudu morwēdi wa gagwe.

Byale montsé a bo̲e̲la gape a re go mokhudu a re: Re swanēce go dira mo̲llo o mogōlo, gore re bo̲ne e a kago go thsela mo̲llo ō, nna le wena! Ge ba dirile mo̲llo ō o mogōlo, montsé a re go mokhudu: U swanēce go tho̲ma pēle go thsēla mo̲llo! Gomme mokhudu ge a thsēla, ye̲na a swēre dithō̲lwana ce pēdi seatleng sa gagwe, o di po̲shēce ka mo̲llong, ye̲na a tse̲na seriting sa byang gōle le mo̲llo. Gomme ge montsé a kwa dithō̲lwana ce pēdi di thunya ka mo mo̲lēlo̲ng, a re: Ki mahlo a mokhudu, o a swa ka mo̲llo̲ng! Byale montsé ge a kwile gobane mokhudu o swēle, a tlōga. Eice ka bosasa ge le̲caci le cwile, a bo̲a go tla go lēbēle̲la mokhudu ge a hwile. Gomme ge a fihla sefēsung, a cēa phata e tēle̲le go fata molo̲ra. Byale ga a cwēle̲la ka mokhudu, a tho̲ma go mo te̲ta, a re: Mokhudu, ki a gu dya! Mokhudu a fetōla: U ka se ke ua ndya ki sa phēla! Byale ge montsé o kwile gobane mokhudu o sa phēla, ba bo̲e̲la ba tho̲ma go dira mo̲llo gapegape. Mokhudu ka baka la gobane ki ye̲na a thomilego go thsēla mo̲llo der König gab Schildkröte seine Tochter.

Nun kam Wildbock noch einmal zu Schildkröte und sagte: „Wir sollten ein großes Feuer machen, damit wir sehen, wer dies Feuer überschreiten kann, ich oder du!“ Als sie das große Feuer gemacht hatten, sprach Wildbock zu Schildkröte: „Dir gebührt, mit dem Ueberschreiten des Feuers anzufangen!“ Und als Schildkröte hinüberschritt, trug er zwei Aepfelchen in seiner Hand, schleuderte sie ins Feuer, während er ins hohe Gras ging weit ab vom Feuer. Und als Wildbock hörte, wie die zwei Aepfelchen im Feuer knallten, sagte er: „Es sind die Augen Schildkrötes; er verbrennt im Feuer!“ Als nun Wildbock meinte, Schildkröte wäre verbrannt, ging er fort. Es geschah jedoch am Morgen, als die Sonne herausgekommen war, da kehrte er wieder zu sehen, ob Schildkröte gestorben sei. Und als er zur Feuerstelle kam, nahm er eine lange Stange, in der Asche zu scharren. Als er nun zu Schildkröte herankam, fing er an, ihn zu beklopfen, und sprach: „Schildkröte, ich esse dich!“ Schildkröte antwortete: „Du kannst mich nicht essen, wenn ich noch lebe!“ Als nun Wildbock hörte, daß Schildkröte noch lebe, fingen sie sofort noch einmal an, Feuer zu machen. Schildkröte, dieweil er es gewesen war, der angefangen hatte, zuerst das Feuer zu überschreiten, meinte zu Wildbock und sagte: „Was heute angeht, so kannst du anfangen, zuerst hinüber zu schreiten!“ Und Wildbock überschritt und fiel mitten ins Feuer. Als Schildkröte hörte, daß die

pēle, a ra go montsé a re: Ga e le lehōnọ go ka thọma wena go thsēla pēle! Gomme montsé a thsēla, a wẹla ka gare ga mọlēlo. Ge mokhudu a kwile gobane mahlo a montsé a thunya ka mo mọllọng, a tlōga. Eice ga go ē sa, a bọya, a tla go lēbēlẹla ge montsé a swēle. Gomme le yẹna a cēa phata e tēlẹle go fata melọra. Byale a tẹta montsé a re: Montsé, ki a gu dya! Gomme byale ga a ē kwa gobane montsé o homōce, a thọma go mo ncha melọreng. Byale ge a mo dyēle, a mo sẹtla dinaka. Go tlōga mō mokhudu ga a sẹtlile dinaka cēo, a opela ka cọna a re:

Thswé! thswé!
Mo montsé o lēlwe ki mọlēlo!
A re ki ēca khudu ya magapa!

Gomme mokhudu ga a tlōga mō, a tla a ẹma ka nōkeng, a lēca gape. Gomme ge mokwēna a ē kwa gobane nakana ca gagwe di a lēla ga bọtse, a re go yẹna: Mongka-nna. u ke u nkadime dinakana ce ca gago! Mokhudu a re: Ki a tsēba gobane u kachabẹla ka cọna ka bodibeng! Gomme mokhudu kagobane mokwēna a mo kgōpẹla, a mo adima gore a di lēce. Mokwēna ge a lēca, yena o be a re:

Augen Wildbocks im Feuer knallten, ging er weg. Es geschah jedoch am Morgen, da kam er zurück, zu sehen, ob Wildbock verbrannt sei. Und auch er nahm eine lange Stange, die Asche zu scharren. Nun beklopfte er Wildbock und sagte: „Wildbock, ich esse dich!“ Und als er nun merkte, daß Wildbock still blieb, begann er, ihn aus der Asche zu holen. Als er ihn nun gegessen hatte, brach er ihm die Hörner ab. Von da an, wo er Wildbock diese Hörner abgebrochen hatte, sang er mit ihnen und sprach:

„Flöt! flöt!
Wo Wildbock vom Feuer gefressen ist,
Sagte er: Ich bin gleich der Schildkröte
mit dem Panzer!“

Als Schildkröte hier wegging, kam er und stand am Fluß und blies abermals. Und als Krokodil hörte, daß seine Hörnerchen (Flöte) gut klangen, sprach er zu ihm: „Genosse, leihe mir doch diese deine Hörnerchen!“ Schildkröte antwortete: „Ich weiß, daß du mit ihnen in die Tiefe fliehen kannst!“ Und Schildkröte, dieweil Krokodil ihn bat, lieh ihm, damit er sie blase. Als Krokodil blies, sagte er:

„Flöt! flöt!
Ich gehe mit ihnen in die Tiefe!
Flöt! flöt!
Ich gehe mit ihnen in die Tiefe!“

Als nun Schildkröte hörte, daß Krokodil sagte: „Ich gehe mit ihnen in die Tiefe!“ sagte er zu ihm: „Bringe her meine Hörnerchen!“ Krokodil sagte zu ihm: „Du hörst, daß ich wie gesagt habe?“ Er sagte: „Ich höre, daß du sagst: ich gehe mit ihnen in die Tiefe!“

[69]

Thswé! Thswé!
Ki a ya naco bodibeng!
Thswé! thswé!
Ki a ya naco bodibeng!
Byale ge mokhudu a ē kwa gobane mokwēna o re: ki a ya naco bodibeng, a re go yena: Tlisha nakana ca ka! Mokwēna a re go yena: U kwa ki reng? A re: Ki a kwa ge u re: ki a ya naco bodibeng! Gomme ge a sa bọlẹla, mokwēna a chabela naco bodibeng. Byale mokhudu a tlōga. Gomme ga a bọya ka moswana, a kwa leēba le lengwe le mmọca le re: O arabēce lecaci mothlabeng, o rata go dya dinama ca bomang? Byalo go cwẹla leēba le lengwe, lọna e be e le le le thushago mokwēna. Gomme lọna le re:

Hukut, kwēna!
Tsẹna mētsing!

Gomme kwēna a chabẹla ka mētsing. Byale mokhudu ge a bọna leēba lēla le a thusha kwēna, a nyaka mo go lego dithsẹtlwa, a tla a di chẹla mo leēba leo le sẹlago gọna. Gomme ga leēba le tlile, la tọpa dithsẹtlwa, la di dya, la bẹtwa mogōlọng. Gomme ka boshēgo ge mokhudu a ē tla, leēba la mokhudu la re: O arabēce lecaci mothlabeng, o rata go dya dinama ca bomang? Gomme lēla le lengwe le lego la kwēna, la shitwa go lēla ka baka la gobane le bētilwe

Und als er noch redete, floh Krokodil mit ihnen in die Tiefe. Nun ging Schildkröte weg. Und als er am Morgen wiederkam, hörte er wie eine Taube ihm sagte:

„Er sonnt sich im Sande!
Wessen Fleisch will er fressen?“

Da kam eine andere Taube herbei; diese stand Krokodil bei. Und diese sagte:

„Hukut, Krokodil!
Geh ins Wasser!“

Und das Krokodil flüchtete ins Wasser. Als nun Schildkröte sah, jene Taube steht dem Krokodil bei, suchte er, wo Disteln seien, kam und streute sie dahin, wo diese Taube Futter suchte. Und als die Taube kam, las sie die Disteln auf, aß sie und wurde in der Kehle gewürgt. Und am anderen Morgen, als Schildkröte kam, sagte die Taube Schildkrötes:

„Er sonnt sich im Sande!
Wessen Fleisch will er fressen?“

Und jene andere, die des Krokodils war, vermochte nicht zu schreien, aus dem Grunde, weil sie gewürgt wurde von den Disteln. Nun kam Schildkröte, ging hin und nahm seine Hörnerchen von Krokodil.

Als nun Schildkröte hier wegging und seine Hörnerchen blies, kam der Aar von oben herab und sagte zu Schildkröte: „Leihe mir doch deine Hörnerchen; ich möchte sie blasen!“ Schildkröte sagte: „Nein, ich weiß, daß du willst mit ihnen nach oben fliehen, gleich wie Krokodil, da er mit ihnen in die Tiefe floh!“ Der Aar, dieweil er Schildkröte bat. so gab ihm Schildkröte, damit

-ki dithsetlwa. Byalo mokhudu a tla a fihla a cēa dinakana ca gagwe go mokwēna.

Byale mokhudu ge a tlōga mō, a lēca dinakana ca gagwe; go a fōlōga mankgōdi kwa godimo, a re go mokhudu: U ke u nkadimele nakana ca gago, ki di lēce! Mokhudu a re: Aowá, ki a tsēba gobane u rata go chabela ka cona kwa godimo byalo ka mokwēna ga a tsena naco ka bodibeng! Mankgōdi ka baka la gobane a kgōpela mokhudu, mokhudu a mo fa gore a lēce. Gomme mankgōdi yena a lēca gore:

Thswé! thswé!
Ki ya naco legodimong!
Thswé! thswé!
Ki ya naco legodimong!

Mokhudu a re: Tlisha nakana ca ka, ki kwile gobane u rata go chaba naco! Mankgōdi a re: Aowá, nka se ke ka chaba naco! Gomme ge a lēca la bobēdi, a chaba ka cona, a chabela legodimong.

Mokhudu a tlōga a ya go sehōkgwana, a re go sona: Ki a gu kgōpela gore a u ke u ntirele lenti le le yago kwa legodimong! Sehōkgo se dirile lenti, gomme mokhudu a namela ka lona. Ga a fihlile ka kwa legodimong, a hwēca mankgōdi, a re go yena: Tlisha dinakana ca ka! A mo fa dinakana ca gagwe; a di cēa.

er blase. Und der Aar blies, nämlich:

„Flöt! flöt!
Ich gehe mit ihnen in die Höhe!
Flöt! flöt!
Ich gehe mit ihnen in die Höhe!“

Schildkröte sagte: „Bringe meine Hörnerchen; ich hörte, daß du mit ihnen fliehen willst!“ Der Aar sagte: „Nein, ich kann nicht mit ihnen fliehen!“ Und als er zum zweiten Male blies, floh er mit ihnen und floh in die Höhe.

Schildkröte machte sich auf und ging zur Spinne und sagte zu ihr: „Ich bitte dich, mache mir doch eine Schnur, die bis in die Höhe reicht!“ Die Spinne machte eine Schnur, und Schildkröte stieg an derselben hinauf. Als er dort in der Höhe ankam, fand er den Aar und sagte zu ihm: „Bringe meine Hörnerchen her!“ Er gab ihm seine Hörnerchen, und er nahm sie.

Und es waren einige Menschen, die gegangen waren, ein Rind zu schlachten dort oben. Und diese sagten zu der Schildkröte: „Wie wirst du hinabgehen?“ Denn sie wußten, daß man die Schnur zerschnitten hatte. Und sie trugen das Fleisch. Schildkröte war in ein Stück Fleisch hineingegangen. Und sie trugen das Fleisch und stiegen hinab, und dort sahen sie, daß Schildkröte aus dem Fleisch herauskam. Und sie verwunderten sich.

Gomme go be go na le batho ba bangwe ba ba ilego go bolaya kgōmo' kwa godimong. Gomme bōna ba ēra' go khudu, ba re: U tla

fōlōga u le kae? Kagobane ba tsebile gobane ba kgaōce lenti. Gomme ba rwēle dinama. Mokhudu o be a tsēne nameng e ngwe. Gomme ba rwēle dinama ba fōlōgile; gomme gọna ba bọna gobane mokhudu o cwa mo dinameng. Gomme ba khōtsa.

3. Ngwana ga a gagōlwa ki machō'lō'chō¡lo¡.

Mosētsana e mongwe o be a rata go etẹla. Mmagwe a re: Ngwanaka, tsēla u cēe ya godimo, ya tlase e n'e machō'lō! Ngwana a re: E! a cwa a rwēle serọto. Byale tsēla a cēa ya tlase, a hlakana le machō'lō'chō¡lo¡, a re: Chōlō'! chōlō'! Mosētsana a re:

Machō'lō'chō¡lo¡, mma owē'!
Mma o ile a mpọca, —
Chōlō'! —
Mma owē'! —
Tsēla u cēa ya godimo,
Ya tlase e n'e machō'lo¡.

A cēa dilo ce a rwēlego ka serọto, a fa machō'lo¡. A re a sa dya, yẹna a chaba. A fēca a mo latẹla a re: Chōlō'! chōlō'! Mosētsana a re:

Machō'lō'chō¡lo¡, mma owē'!
Mma o ile a mpọca, —
Chōlō'!
Mma owē'! —
Tsēla u cea ya godimo,
Ya tlase e n'e machō'lo¡!

Machō'lo¡ a re: Chōlō'! chōlō'! A bēca serọto; a dya, yẹna a chaba; a mo latẹla, a mo hwēca; a khunọlla mosēse, a fo, a dya. A khunọlla legá'be,

3. Das Kind, welches von den Hau-hau (wilden Hunden) zerrissen wurde.

Ein Mädchen wollte auf Besuch gehen. Seine Mutter sagte: „Mein Kind, als Weg nimm den oberen, der untere hat die Hau's!" Das Kind sagte: „Ja!", ging davon und trug einen Korb. Als Weg nahm es den unteren und traf zusammen mit den Hau-hau, die sagten: „Hau! hau!" Das Mädchen sagte:

(Wechselgesang des Erzählers und der Zuhörer:)

„Die Hau-hau! O, Mutter!
Mutter hatte mir gesagt, —
Hau! —
O, Mutter! —
Als Weg nimmst du den oberen,
Der untere hat Hau-hau's!"

Sie nahm die Sachen, welche sie im Korbe trug, gab sie den Hau's. Als sie noch fraßen, floh sie. Sie waren fertig, sie folgten ihr, sie machten: „Hau-hau!" Das Mädchen sagte:

„Die Hau-hau! O, Mutter!
Mutter hatte mir gesagt, —
Hau! —
O, Mutter! —
Als Weg nimmst du den oberen,
Der untere hat Hau-hau's!"

Die Hau's sagten: „Hau! hau!" Sie schleuderte den Korb; sie fraßen; sie

a dya. A shala a hlōbōce. Machō'lo, a re: Chōlō'! chōlō'! Yẹna a wẹla fase; a mo dya.

floh; sie folgten ihr; sie fanden sie; sie löste das Hinterschurzfell; sie gab; sie fraßen. Sie löste das Vorderschurzfell; sie fraßen. Sie blieb nackend. Die Hau's sagten: „Hau! hau!“ Sie fiel nieder, und sie fraßen sie.

4. Bohlale bya tau le chwēni, ga di lōga mano a go tsōgẹla phōho go e bolaya.

Tau e tla' hwēca chwēni e dya marōko maōkeng. Gomme tau e a rakēlẹla chwēni e a re: Marōko ō u dyago ki a mang? Ga u tsēbe gobane ki nna mọng wa lefase lē? Chwēni e a re: Morẹna, ki a rapẹla! Gomme tau e a re: Gẹ', ki a gu tsēba, u monna eo bohlale; ge u rapẹla, u ye u nthswarẹle phōho! Gomme chwēni e a re: U bọlēce ga bọtse, Morẹna; ki tla ya ki gu swarẹle, gomme u tle ki gu bọce mano, ka mo re tlago swara phōho ka nthse! Gomme tau e a ya go chwēni. Chwēni e a re: A re yeng nōkēng gẹ', mo diphọofọlo di nwago mētsi nthse ka mōka! Gomme e swēre borōko, gomme e a re go tau e a re: Robala fa', nōkēng mō', gomme u nche mẹno e ke' u hwile. Gomme chwēni e a tlōca mẹno ya tau ka borōko, bo be bo swana le madi e lego byo bo hubidu. Gomme e a chẹla ditsēbēng ca tau borōko byo le dinkọng. Gomme e a hlaba mokgōshi, e a raga tau ka molẹtse, e fẹla e re ka molẹtse e raga e re:

4. Schlauheit des Löwen und des Pavians, als sie Rat hielten wider die Elenantilope, sie zu töten.

Der Löwe kam und fand den Pavian, als er Harz am Maokabaum aß. Und der Löwe belagerte den Pavian und sagte: „Das Harz, das du ißt, wem gehört es? Weißt du denn nicht, daß ich der Herr dieses Grundes bin?“ Der Pavian sagte: „Herr, ich bitte um Verzeihung!“ Und der Löwe sagte: „Aha, ich kenne dich, du bist ein kluger Mann; wenn du abbittest, so gehe und greife mir die Elenantilope!“ Der Pavian sagte: „Du hast recht geredet, Herr, ich werde gehen, für dich zu greifen, und du mögest nun kommen, daß ich dir eine List sage, wie wir die Elenantilope fassen werden!“ Und der Löwe ging zum Pavian. Der Pavian sagte: „Laß uns doch nach dem Fluß gehen, wo alles Wild Wasser trinkt.“ Und er hatte Harz genommen und sprach zum Löwen: „Lege dich hier nieder, hier am Fluß, und zeige die Zähne, als seiest du gestorben!“ Und der Löwe legte sich nieder und zeigte die Zähne, als sei er gestorben. Und der Pavian bestrich die Zähne des Löwen mit Harz, welches gleich war dem Blut, rotes Harz. Und

Molao o hwile,
Re tla bapala re ikētlile!
Molao o hwile,
Re tla bapala re ikētlile!
Diphoofolo ka mōka, le kgōbōkaneng!
Molao o hwile,
Re tla bapala re ikētlile!
Gomme diphoofolo ka mōka ca kgōbōkana. Ka moka ca ba polelo e tē', ca tla ca raga tau ka moletse ca re:
Tau e hwile,
Re tla bapala re ikētlile!
Tau e hwile,
Re tla bapala re ikētlile!
Gomme go a tla phōho. Gomme byalo chwēni e a raga tau e a re: Monna ēla u mo nyakago o ē tla, gomme u dule ka bohlale! Gomme phōho e a rōtōga, e ē tla e a raga ka moletse e a re: ki tla re molao o hwile, — gomme tau e a tsōga e a swara phōho. Gomme diphoofolo ka mōka, ge di bona tau e sēshó' e a hwa, ca chaba.

5. Mashilo le Mashilwane.

Taba ya monna e mongwe shę: Leina la gagwe ki Bohlolo. Bohlolo a tswala Tabane, Tabane a tswala Papadi, Papadi a tswala Mashilo le Mashilwane.

Gomme Papadi a rōka mathebo a mabedi, la diphukubye le la dipēla. Gomme a bica barwa ba gagwe ba

er schüttete in die Ohren des Löwen dieses Harz, und in die Nasenlöcher. Und er stieß ein Geschrei aus, schlug den Löwen mit den Hinterpfoten, und indem er fortgesetzt mit den Hinterpfoten ausschlug, sagte er:

„Das Gebot ist gestorben;
Wir werden spielen und fröhlich sein!
Das Gebot ist gestorben;
Wir werden spielen und fröhlich sein!
Alle Tiere, kommt zu Hauf!
Das Gebot ist gestorben;
Wir werden spielen und fröhlich sein!“

Und alle Tiere kamen zu Hauf. Alle waren eine Rede; sie kamen, sie schlugen den Löwen mit den Hinterhufen, sie sagten:

„Der Löwe ist gestorben;
Wir werden spielen und fröhlich sein!
Der Löwe ist gestorben;
Wir werden spielen und fröhlich sein!“

Und es kam die Elenantilope. Und nun schlug der Pavian den Löwen und sagte: „Jener Mann, den du suchst, er kommt jetzt! und du halte dich schlau!“ Und das Elen kam herauf, es kommt jetzt, es schlägt aus mit dem Hinterhuf, es sagt: „Ich werde sagen, das Gebot ist gestorben“, — und der Löwe sprang auf und griff die Elenantilope. Und alle Tiere, als sie sahen, der Löwe ist noch nicht gestorben, flohen sie.

5. Maschilo und Maschilwane.

Die Geschichte eines andern Mannes ist die folgende. Sein Name ist Bochlolo, Bochlolo zeugte Tabane; Tabane zeugte Papadi; Papadi zeugte Maschilo und Maschilwane.

Papadi nähte zwei Felldecken, eine

babedi. A nēẹla Mashilo morwa wa gagwe wa pēle lethẹbo la diphukubye, a re: Wena u kgoshi; cea lethẹbo la diphukubye u tla rẹka ka lọna namane ya sethọle. Gomme a cēa la dipēla, a nēẹla Mashilwane morwa wa gagwe e monyane, a re: U tla rẹka ka lọna namane a phōlwana.

Gomme ba tlōga. Mashilo a ya go bapaca, a na le mohlanka wa gagwe, a rẹka namane ya sethọle. Mashilwane a ya go bapaca, a na le mohlanka wa gagwe le yẹna. Gomme le yẹna a nyaka gore batho ba mo rekẹle ka sethọle. Eupya ba re go yẹna: Lethẹbo la gago le ka rẹkwa ka phōlwana, gobane ki la dipēla! Eupya yena a re: Nthekẹleng ka sethọle, „Mmatla-seroṃo' o sēnya sa gagwe". Gomme a sōbēlẹla kgōle, a bapaca lethẹbo lēo la gagwe. Gomme a rẹka namane ya sethọle go monna e mong. Gomme a re go yo a rẹkilego go yena a re: Thaká', ki tla gōēdisha kang? Nnēẹle namane ya phōlwana! Gomme thak'á'gwe a mo nēẹla namane ya phōlwana. Byale Mashilwane a rẹka sethọle le phōlwana ka lethẹbo lēla la gagwe la dipēla.

Gomme e ile ge ba fihla gae, ba mōtse wa gabo ka moka ba thēshẹgẹla go mmọna, ka gobane ba be ba sa hlwe ba gōpōla ge a sa phēla,

Schakal- und eine Dachsfelldecke, und rief seine beiden Söhne. Er gab Maschilo, seinem ersten Sohne, die Schakalfelldecke und sagte: „Du bist König, nimm die Schakalfelldecke; du wirst damit ein Färskalb kaufen!" Und er nahm die von Dachsfellen, gab sie Maschilwane, seinem jüngeren Sohne, und sagte: „Du wirst damit ein Bullkalb kaufen!"

Und sie machten sich auf. Maschilo ging handeln mit seinem Knecht und kaufte ein Färskalb. Maschilwane ging handeln, und zwar auch mit seinem Knecht. Und auch er versuchte, ob die Leute ihm eine Färse verkaufen möchten. Aber sie sagten ihm: „Deine Felldecke kann mit einem Oechslein gekauft werden, weil sie von Dachsfellen ist!" Aber er sagte: „Verkauft mir eine Färse, ‚der Liebhaber von etwas Schönem schädigt das Seine'" (bezahlt über den Wert hinaus, nur damit er das Begehrte erhält). Und er ging unter in der Ferne; er verkaufte seine Felldecke. Und er kaufte ein Färskalb bei einem Manne. Und er sagte zu dem, der von ihm kaufte: „Freund, womit werde ich belegen lassen? gib mir ein Bullkalb!" Und sein Freund gab ihm ein Bullkalb. Also kaufte Maschilwane eine Färse und einen kleinen Bullen mit jener Dachsfelldecke.

Und es geschah, als sie nach Hause kamen, drängten sich alle Leute seiner Heimat, ihn zu sehen; denn sie hatten nicht mehr gedacht, daß er noch lebe, denn er war sehr lange ausgeblieben bei seiner Handelei. Und als sie ihn sahen zwei Rinder antreiben, priesen sie ihn und sagten: „Er hat den älteren

[75]

kagobane a dīegile ka kudu go bapaceng ga gagwe. Gomme ge ba mmǫna a gapa kgōmó ce pēdi, ba mo tumisha ba re: O phadile mogōlwane! Gomme ge Mashilo a ē kwa taba yo a kwa bohlǫko, a ya go rragwe a re go yena: U nēēce Mashilwane le sēlo se sengwe, e se lethebo fela! Gomme rragwe a re: Ngwanaka, Mashilwane o bapadice, ba re: „Go lēlele go iwa ka pēló-thē,ri,." Wena ga ua ka ua bapaca lebaka le lētēlele! Gomme Mashilo a tlōga a ya go mohlanka wa Mashilwane, a mmǫcisha a re: Le be le swēre le eng, ge le tla reka kgōmō ce pēdi? Yena a re: Mashilwane o dirile ka bohlale, re be re sēshǫ ra swara sēlo sa bobēdi! Re rekile sethole pēle, gomme Mashilwane a re go yo re rekilego go yena a re: Thaka, nnēele pǫ,ǫ; ki tla gōēdisha kang? Gomme Mashilo a ya go Mashilwane a re go yena: Dikgōmō ce ca gago ge di tla ba dipēdi, u be u swēre eng le eng? Gomme Mashilwane a fetōla a re: „Tseka-'nnōshi e nēwa kgōmō e swana." Sepēla u ye go mohlanka wa ka, o tla gu bǫca! Gomme Mashilo a lēsa, a hōmǫla.

Gomme byale sethole sa Mashilo sa icibǫla ka phōló. Gomme ya Mashilwane e a

Bruder übertroffen!" Und als Maschilo diese Sache hörte, tat es ihm weh, und er ging zu seinem Vater und sprach zu ihm: „Du hast Maschilwane noch etwas anderes gegeben, nicht nur die Felldecke!" Und sein Vater sagte: „Mein Sohn, Maschilwane hat Handel getrieben nach dem Wort: ‚Lange — es wird gegangen — von einem Herzen, das Überlegung hat' (Was lange währt, wird gut). Du hast nicht eine lange Zeit hindurch gehandelt!" Und Maschilo machte sich auf, ging zum Knecht Maschilwanes, fragte ihn und sprach: „Was hattet ihr noch in Händen, als ihr die zwei Rinder kauftet?" Der sagte: „Maschilwane ist klug gewesen; wir hatten kein anderes Ding in Händen! Wir kauften die Färse zuerst, und Maschilwane sagte zu dem, bei welchem wir kauften: Freund, gib mir einen Stier; womit soll ich belegen lassen?" Und Maschilo ging zu Maschilwane und sagte zu ihm: „Deine Rinder, daß es zwei sind, was und was hattest du in Händen?" Und Maschilwane antwortete: „‚Der allein verhört wird, erhält eine schwarze Kuh'. (D. h. allein, ohne Zeugen, ohne Gegenpartei, stellt er seine Sache dem Richter so dar, daß jedermann ihm Recht geben muß. Er gewinnt. Tritt beim nächsten Verhör die Gegenpartei auf, so stellt sich dann erst der richtige Sachverhalt heraus.) Lauf, geh zu meinem Knecht; er wird dir sagen!" Und Maschilo ließ ab und schwieg.

Und die Färse Maschilos brachte als Erstgeburt ein männliches. Und Maschilwanes warf Zwillinge, ein weibliches und ein männliches. Und die Ein-

tswala mafahla, thsadi le phōlo'. Gomme ba mōtse ba tumisha ba re: Ya Mashilwane e tswēce thsadi le phōlo'; ya Mashilo e tswēce e tē' fe̲la! Gomme Mashilo a kwa bohlo̱ko; pefe̲lo e a isha pēle. Gomme Mashilwane a cēa phōlwana ēla ya bobēdi, a re̲ka ka yo̲na setho̲le. Le yo̲na e a tswala mafahla, thsadi le phōlo'. Gomme Mashilo a ya go rragwe a re: Kgōmo' ca monna yo di reng, di tswala mafahla, mōla mafahla a ileng? Rragwe a re: Ngwanaka, „bōci" bo ganwa ki molōi;" ga di na taba! Gomme pefe̲lo ya Mashilo e a isha pēle.

Ka mōkgwa o byalo dikgōmo ca Mashilwane ca gōla ka go tswala mafahla go isha pēle. Gomme ge dikgōmo cēo di ē cwa di ya madishong, Mashilwane a ēme kgōro̱ng, a hlabe mokgōshi a re:

„Mma-bule̲la wa Mogale,
Bule̲la, di tlale magōla,
mo na le thaka, o a di bo̲na!"

Gomme batho̱ ba mōtse ba mo tumisha ka baka la leruo la gagwe, ge le fēta la mogōlwagwe. Gomme basētsana ba ope̲la ko̲sha ba re:

„Ki shila ka gaboMashilwane;
Ki re: Mashilwane a mpo̲ne!"

Gomme le basadi ba bagōlo ba ope̲la ba re:

wohner der Stadt priesen und sagten: „Maschilwanes hat ein weibliches und ein männliches geboren; Maschilos hat nur eins geboren!" Und Maschilo empfand Schmerz; der Grimm ging weiter vorwärts. Und Maschilwane nahm jenen zweiten kleinen Bullen, kaufte damit eine Färse. Auch diese gebar Zwillinge, ein weibliches und ein männliches. Und Maschilo ging zu seinem Vater und sagte: „Die Rinder dieses Mannes, was ist mit ihnen, sie gebären Zwillinge, da doch Zwillinge was für eine Bedeutung haben?" Sein Vater sagte: „Mein Kind, ‚Vielheit wird vom Moloi geweigert'. (Nur ein heimlich Böser hat Mißfallen am Gedeihen anderer.) Sie haben keine Sache, die etwa schaden könnte!" Und der Grimm Maschilos nahm zu.

Auf diese Weise vermehrten sich die Rinder Maschilwanes durch Gebären von Zwillingen auch fernerhin. Und wenn diese Rinder herauskamen und auf die Weide gingen, pflegte Maschilwane im Tor zu stehen und auszurufen:

„Türöffnerin des Helden,
Oeffne, daß sie füllen die Weite,
Da ist ein Freund, er sieht sie!"

Und die Leute der Stadt priesen ihn wegen seines Besitzes, daß er übertraf den des größeren Bruders. Und die Mädchen sangen ein Lied:

„Ich mahle bei Mahlsteinchens (Maschilwanes),
Daß Mahlsteinchen mich sehe!"

Und die alten Frauen sangen:

„Wäre ich doch noch ein junges Mädchen,
Und würde geheiratet von Maschilwane,
Sohn des Papadi-a-Machola

„Nka be ki sa le ngwanana,
Ka cēwa ki Mashilwane, morwa
Papadi-a-magōla,
A nthe̲ke̲la mase̲ka!
Kgōshi, ncēe, u se nthobale̲le!
Ki nyaka la mogaca-kgōshi,
dume̲la!“

Gomme pēlo ya Mashilo e a nyama gagōlo.

Gomme mogaca Mashilo a hwa. Gomme ge ba mo hlōbo̲ga, Mashilwane a re: Ki nna Mashilwane wa moakalēhu, nke lēhu e se labo! Ka fao pefe̲lo ya Mashilo e a isha pēle.

Gape Mashilwane o be a re ge a e kwa pula e duma a re:

„Kwa! Bōrwa byēsho bya
bo-Papadi-a-magōla!
Nka bica ka naka, bo ka duma,
Bōrwa byēsho byo bo llego
Mashilo le Mashilwane!“

Gomme byalo Mashilo a lekanye mano ka mo a ka bolayago Mashilwane. Gomme a dira kwano le ye̲na. Gomme a bo̤ca monnagwe a re: A re ye go tsōma, mohlomo̤ng u ka mpola̲ela phukubye, ki hlaēlēcwe ki ko̤bo! Gomme Mashilwane o be a na le mpyanyana e tē fe̲la, ca Mashilo e le dimpya ce nnci. Gomme Mashilwane a mo dume̲la; ba cwa ba ya go tsōma. Gomme ba hwēca mohlare o mogōlo ka kudu, o na le maswago a mabēdi.

Er kaufte mir Armringe!
König, heirate mich; werde mir nicht schläfrig (vergiß mich nicht)!
Ich suche (bitte) den (Armring) einer Gemahlin des Königs.“

Und das Herz Maschilos war sehr betrübt.

Und die Frau Maschilos starb. Und als sie trösteten, sprach Maschilwane: „Ich bin Maschilwane, der auf den Tod herabsieht!“ — als ob der Tod nicht sein wäre (d. i.: als ob der gegenwärtige Trauerfall ihn nichts anginge). Daher ging der Grimm Maschilos weiter vorwärts.

Ferner sagte Maschilwane, als er hörte, der Regen donnert:
„Höre! Unser Westwind des Papadi-a-Machola!
Ich brauche nur zu rufen mit dem Horn (Flöte), dann donnert er,
Unser Westwind, welcher fraß Maschilo und Maschilwane!“

Und nun wandte Maschilo List an, wie er Maschilwane töten könnte. Und er traf ein Übereinkommen mit ihm. Und er sprach zu seinem jüngeren Bruder: „Laß uns jagen gehen; vielleicht erlegst du mir einen Schakal; ich habe eine Decke (Kleid) nötig!“ Und Maschilwane hatte nur einen einzigen Hund; des Maschilo waren viele Hunde. Und Maschilwane stimmte zu; sie gingen hinaus zu jagen. Und sie fanden einen sehr großen Baum, der zwei Höhlungen hatte. Und Maschilwanes Hund ging herum nach der einen Seite und beroch die Höhlung. Und Maschilos Hunde gingen herum nach der andern Seite; sie beschnupperten die Höhlung. Und Ma-

Gomme mpya ya Mashilwane e a dika ka thọko e ngwe, e a dupadupa leswago. Gomme ca Mashilo ca dika ka thọko e ngwe, ca dupadupa leswago. Gomme Mashilwane a bula leswago, go a cwa dikgōmṓ ce nne ce di botse ka kudu. Gomme Mashilo a bula leswago, go a cwa dikgōmṓ ce nnci kudu ce dithswēswe. Gomme ge ba gapa dikgōmó ce, pēlo ya Mashilo e a ya kgōle, ka gobane ca gagwe di be di sharēcwe; le ge e be e le ce dinnci, di phalwa ki ca Mashilwane ka go nọna. A re ka pēlọng ya gagwe a re: Go tsḗ! Monna yo o a re a tla tuma go mphetisha a reale! Gomme a nyaka se a ka se dirago go monnagwe. Gomme a tla a hwēca seōlo se segōlo. Gomme a bolaya monnagwe, a mo fihla ka mōla seōlong. Gomme a gapa dikgōmó cēla ca gagwe go tḗ le ca monnagwe. Gomme o ile a ka tla pēle, a gahlane le monna e mongwe o ile: Kgōmṓ ce, Mashilo, u di cēre kae? O ile: Ki di cēre phagọng ya mohlare! Gomme monna ēlu o ile go Mashilo: Mashilwane yẹna o kae, monnago? O ile: Mashilwane? e se tsēbe mo a ilego; o ile: Gapa kgōmō ce, ki ē tla! Mme mpyanyana ēla ya Mashilwane e a lla, e ile: hō! ge e gōbōla:

schilwane öffnete die Höhlung, und es gingen hervor vier sehr schöne Rinder. Und Maschilo öffnete die Höhlung; es gingen hervor sehr viele Rinder, magere. Und als sie die Rinder antrieben, ging das Herz Maschilos weit, denn seine waren mager, und ob es auch viele waren, sie wurden übertroffen von Maschilwanes an Fettigkeit. Er sagte in seinem Herzen, er sagte: „Ha! dieser Mann sagt, er wird gepriesen werden mehr als ich, sagt er!“ Und er suchte, was er seinem jüngeren Bruder antun könnte. Und er kam und fand einen großen Termitenhaufen. Und er tötete seinen jüngeren Bruder; er versteckte ihn dort im Termitenhaufen. Und er trieb jene seine Rinder an zusammen mit denen seines jüngeren Bruders. Und es geschah ihm, als er weiter kam, da traf er mit einem Manne zusammen, der sagte: „Diese Rinder, Maschilo, wo hast du sie hergenommen?“ Er sagte: „Ich nahm sie im hohlen Baum!“ Und jener Mann sagte zu Maschilo: „Maschilwane, der, wo ist er, dein jüngerer Bruder?“ Er sagte: „Maschilwane? weiß nicht, wo er hingegangen ist; er sagte: Treibe diese Rinder an, ich komme gleich!“ Und jenes Hündchen Maschilwanes schrie, es sagte: „Ho!“ als es bellte:

„Ho! Maschilo hat Maschilwane getötet!
Er tötete ihn seiner Rinder wegen,
Er sah seine eigenen, nicht schönen!“

Jener Mann verwunderte sich, als der Hund so sagte, und er ging vorüber. Er traf zusammen mit andern Männern, sie fragten ihn: „Maschilo,

„Hō! Mashilo o bolaile
Mashilwane!
A mmolaẹla kgōmō′ ca gagwe,
A bọna ca gagwe di se bọtse!“

Monna ēla a tlabẹga, ge mpya e realo, gomme a fēta. A gahlana le banna ba bangwe, ba mmọcisha ba re: Mashilo, dikgōmō′ ce u di cēre kae? O ile: Ki di cēre phagọng ya mohlare! Ba re: Mashilwane yẹna o kae? A re: Mashilwane? e se tsēbe mo a ilego; o ile: Gapa kgōmō ce, ki ē tla! Mpya ēla e a tlōga e a tsōga e re:

„Hō! Mashilo o bolaile
Mashilwane!
A mmolaẹla kgōmō′ ca gagwe,
A bọna ca gagwe di se bọtse!“

Gomme ca tsẹna ka gae. Ge di tsẹna ka gae, ba mōtse ka mōka ba kgobōkana, ba bōga kgōmō ce; gomme ba dumedisha Mashilo ba re: Mashilwane o kae? A re: Mashilwane? e se tsēbe mo a ilego; o ile: Gapa kgōmō ce, ki ē tla! Mpya ēla e a thsēla e a dula moruteng wa kgōmō e a re:

„Hō! Mashilo o bolaile
Mashilwane!
A mmolaẹla kgōmō′ ca gagwe,
A bọna ca gagwe di se bọtse!“

Gommẹ e a re ge e realo, e a tabataba dikgōmō ca Mashilo ka mōka. Gomme bathọ ba tlaca leshata la re:

diese Rinder wo hast du sie hergenommen?“ Er sagte: „Ich nahm sie im hohlen Baum!“ Sie sagten: „Maschilwane, der, wo ist er?“ Er sagte: „Maschilwane? weiß nicht, wo er hingegangen ist; er sagte: Treibe diese Rinder an, ich komme gleich!“ Jener Hund machte sich auf, er stand auf, er sagte:

„Ho! Maschilo hat Maschilwane getötet!
Er tötete ihn seiner Rinder wegen,
Er sah seine eigenen, nicht schönen!“

Und sie traten zu Hause ein. Als sie zu Hause eintraten, kamen alle Einwohner zu Hauf; sie schauten die Rinder an, und sie grüßten Maschilo, sie sagten: „Maschilwane, wo ist er?“ Er sagte: „Maschilwane? weiß nicht, wo er hingegangen ist; er sagte: Treibe diese Rinder an, ich komme gleich!“ Jener Hund sprang, er saß auf dem Höcker eines Rindes, er sagte:

„Ho! Maschilo hat Maschilwane getötet!
Er tötete ihn seiner Rinder wegen,
Er sah seine eigenen, nicht schönen!“

Und es geschah, als er so sagte, sprang er nacheinander auf alle Rinder Maschilos. Und die Leute schlugen Lärm, nämlich: „Was tut denn der Hund?“ Und sie fingen abermals an zu fragen: „Maschilwane, wo ist er?“ Und Maschilo sagte: „Ich weiß nicht, wo er hingegangen ist; er sagte: Treibe diese Rinder an, ich werde kommen und dich einholen!“ Und sie sprachen: „Laßt uns denn gehen, bringe uns hin, wo er dir verloren ging; wir wollen ihn suchen!“ Sie gingen hinaus, sie

Mpya e reng gę́? Gomme ba thǫma go bǫcisha gape ba re: Mashilwane o kae? Mme Mashilo a re: 'ki se tsēbe mo a ilego, o ile: Gapa kgōmō ce, ki tla tla ki gu hwēca! Gomme ba re: A re yeng gę́, u re ishe mo a ilego a gu timęla nthse, re mo nyake! Ba cwa le Mashilo, ba ya nageng, ba ya go nyaka Mashilwane. Gomme mpya ēla e a cwa nabo. Ba sepēla, e a lla, e a ęma mōla mohlareng wa leswagong mo go cwago dikgōmō. Gomme ba lemōga ba re: Kgōmō ca Mashilwane di cwile ka mo, ce di bǫtse ce! Gomme e a dika ka mo go cwilego ca Mashilo, e a dupadupa. Gomme batho ba bǫna gore ki mehlala ya dikgōmo ca dithswęswe ca Mashilo. Mme ba tlōga ba re: A re yeng go nyaka Mashilwane! Gomme Mashilo a lēba go shēle, mpyana e a gana, e a shupa go shēle e a re: hō! Gomme ba re: Le shale mpya ya Mashilwane morago, e tla le laēca mo e tlōgēcēgo Mashilwane. Gomme e a tlōga e a ba ęta pēle e a tla e a ęma seōlǫng, e a dupadupa. Gomme ba fatǫlla seōlo, ba hwēca Mashilo a bolailwe Mashilwane, a mmōlōkile ka mo seōlǫng. Gomme ba mo rwala, ba mo isha gae. Gomme ba tla ba bǫca

gingen ins Feld, sie gingen suchen Maschilwane. Und jener Hund ging hinaus mit ihnen. Sie gingen, er heulte, er stand da an dem hohlen Baum, wo die Rinder herausgekommen waren. Und sie merkten, sie sagten: „Die Rinder Maschilwanes sind hier herausgekommen, diese schönen!“ Und er ging herum dahin, wo herausgekommen waren Maschilos, er beroch. Und die Menschen sahen: „Das sind die Spuren der Rinder, der dünnen, Maschilos.“ Und sie gingen weiter, sie sagten: „Laßt uns gehen, Maschilwane suchen!“ Und Maschilo nahm eine ganz andere Richtung; das Hündchen weigerte sich, es zeigte eine ganz andere Richtung, es sagte: „Ho!“ Und sie sagten: „Folgt dem Hunde Maschilwanes hinten nach; er wird euch zeigen, wo er Maschilwane zurückließ.“ Und er machte sich auf, er ging ihnen voran, er kam, er stand am Termitenhaufen und beroch. Und sie gruben den Termitenhaufen auf, sie fanden: Maschilo hat Maschilwane getötet, er hat ihn im Termitenhaufen verborgen. Und sie trugen ihn, sie brachten ihn nach Hause. Und sie kamen, sie sagten Papadi, seinem Vater, wie die Sachen geschehen waren. Und Papadi nahm seine Decke, er verhüllte sein Haupt und fiel nieder. Und er weinte:

„Joh! Unser Westwind! Joh!
Der von Tabane-Bochlolo, welcher fraß
Maschilo und Maschilwane,
Söhne des Papadi-a-Magola!“

Und als er noch weinte und also sagte, da hieb der Knecht Maschilwanes den Maschilo mit dem Beil und sagte: